

Sing
along,
Berlin!





**„WO
ICH
SINGE
IST
HEIMAT“**



Foto: Bundesregierung, Jesco Denzel

Grusswort

**Liebe Sängerinnen und Sänger,
liebe Konzertbesucherinnen und -besucher,**

zusammen zu singen, schafft Gemeinschaft, ob in der Fankurve, unterm Weihnachtsbaum oder im Jugendcamp am Lagerfeuer. Wenn man gemeinsame Lieder hat, ist das Gefühl von Zuhause, von Zugehörigkeit, in der Regel nicht weit. Zusammen zu singen, verbindet aber auch über die Grenzen des gemeinsamen Liedguts hinweg. Klassiker aus Pop und Musical sind international bekannt, und selbst bei Liedern in fremden Sprachen gibt es oft einen Refrain, den man schnell mitsingen kann. Das Singen selbst nämlich ist kulturübergreifend. Als Einheit von Stimme und Worten, Klang und Rhythmus, und als Chorgesang, der vielfältige Stimmen zu einem besonderen Ganzen zusammenbringt, zählt das Singen zu den Fähigkeiten jedes Menschen und jeder menschlichen Gemeinschaft.

In Berlin leben Menschen aus allen Staaten der Welt. Millionen von Menschen haben hier ihre Heimat gefunden, und Millionen von Liedern liegen gewissermaßen in der Luft. Kann man das verbinden, zu einem vielstimmigen Chor? „Sing along, Berlin!“ bringt Menschen verschiedener Herkunft und Altersstufen zu einem generationenübergreifenden Gesangsprojekt zusammen, in diesem Jahr unter dem Motto „Heimat – Zuhause“. Schon beim Proben wächst eine Gemeinschaft von sehr unterschiedlichen Sängerinnen und Sängern zusammen, die mehr verbindet als trennt.

Natürlich bleibt es nicht beim Proben. „Sing along, Berlin!“ wird sich auch in diesem Jahr wieder durch die Stadt singen. Bei den Konzerten im öffentlichen Raum springt der Funke über. Der Zauber überträgt sich auf die Zuhörerinnen und Zuhörer. Singen bringt Lebensfreude und Spontaneität. Das passt zu Berlin. Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern beim Sommercamp 2018 viel Spaß und Erfolg und allen Besucherinnen und Besuchern der Konzerte aufregende, klangvolle Momente!

Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature of Dr. Franziska Giffey.

Dr. Franziska Giffey

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Grusswort

In der Musik spielen Sprachbarrieren keine wesentliche Rolle, entsprechend lebendig ist das Musikprogramm der WERKSTATT DER KULTUREN. Nahezu alle international gehörten, gespielten und bisweilen auch getanzten musikalischen Genres finden sich auf den Bühnen unseres Hauses. Als transkulturelle Kulturinstitution, die sich dem Leitmotiv „We celebrate cultural differences“ verschrieben hat, stehen wir für die Präsentation und Repräsentation migrantischer und diasporischer Kunst, Kultur und Aktion. Seit nunmehr 25 Jahren sind die Bühnen unseres Hauses wichtige Spielstätten für Künstler*innen und Besucher*innen aus den vielen unterschiedlichen Communities der Stadt.

Neben weltweit gespielten Musikstilen wie Afro-Beat, Bhangra, Salsa oder Tango stellen wir auch regelmäßig Musikprojekte vor, die traditionelle und klassische Musikschulen unterschiedlicher Weltregionen mit Einflüssen aus Jazz, Elektro, Pop oder Klassik zu neuen Sounds verbinden, und schaffen damit Räume und Bühnen für transkulturelle Musikentwicklungen:

Beispielsweise im Rahmen unserer wöchentlich stattfindenden Konzertreihe „World WideMusic“, bei der jeden Freitag Berliner Bands aus unterschiedlichen musikkulturellen Kontexten auftreten, oder mit der sonntäglichen „HOMAGE SESSION“, in der unser hauseigenes World-Jazz-Ensemble („LITTLE BIG BAND & friends“) jede Woche ein neues Album aus dem weiten Feld des World-Jazz vorstellt.

Innerhalb der international beachteten Happenings „ARAB SONG JAM“ und „ARAB SONG JAM goes Magehreb“ wird jeden Monat über traditionelle und populäre arabishe Lieder im Stile von Jazz-Jam-Sessions gejammt.

Auch im Rahmen der jährlich stattfindenden Programme „Black Music Renaissance“ während des international gefeierten BLACK HISTORY MONTH, dem Weltmusik-Wettbewerb „creole“, dem jiddischen Musikfestival „Shtetl Neukölln“, oder unserer jüngsten Produktion, dem „GNAOUA FESTIVAL BERLIN“ mit Trance-Musik aus Marokko, wird unser Leitmotiv sicht- und hörbar.

Den Finger am musikalischen Puls der Stadt Berlin zu haben, wenn es um Musikstile jenseits europäischer Klassik oder westlichem Mainstream-Pop geht – das verstehen wir als eine unserer Hauptaufgaben.

Daher freue ich mich, dass die dritte Auflage von „Sing along, Berlin!“ in der WERKSTATT DER KULTUREN stattfindet. Die diesjährige Edition, welche auch die Kreolisierung traditionellen Liedgutes zu arabisch-europäischen-karibischen Gesangs- und Perkussionsfusionen in den Fokus stellt, steht für eine besonders schöne und derzeit auch besonders wichtige Form bewusst gelebter Transkulturalität in Zeiten verstärkter globaler Migrationsbewegungen.

Philippa Ebéné

Philippa Ebéné

Geschäftsführung und Künstlerische Leitung
WERKSTATT DER KULTUREN



Einstimmung

*Kommt eine Fremdlingin sie
Zu uns, die Erweckerin,
Die menschenbildende Stimme.
Friedrich Hölderlin: Am Quell der Donau*



Liebe Teilnehmer*innen, liebe Mitsingende

Wer singt spricht. Mit dem eigenen Körper in einen Raum nach außen. Die Stimme ist von Geburt an da – mit einem Schrei kommen wir auf die Welt – und gleichzeitig kommt sie wie von außen und macht uns als Mensch im Sprechen aus. Sie erweckt uns und in uns den je eigenen Raum, den wir mit anderen teilen können. Mit ihr können wir uns mitteilen und etwas aus dem persönlichen Innenraum (Gedanken, Emotionen) nach Außen (Sprache, Klang) bringen. Im Sprechen wie im Singen. Mal mehr, mal vielleicht auch weniger bewusst. Der Dichter Friedrich Hölderlin fand bereits vor gut 200 Jahren berührende Worte, die den Zusammenhang von Sprachbildung und Menschwerdung über die Stimme zusammenführen, und verlieh diesem Prozess sowohl intellektuell als auch sinnlich erfahrbar einen starken Ausdruck. Eine Anregung für uns heute, dem untrennbaren Dreieck von „Mensch – Stimme – Sprache“ mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

„Sing along, Berlin!“ trägt diesen Gedanken zutiefst in sich. Seitdem das Projekt 2016 ins Leben gerufen worden ist, hat es zum Ziel, eine Gemeinschaft durch das Singen zu schaffen, die es ihrerseits schafft, wachsam und offen füreinander zu sein. Es spürt gesellschaftlich aktuelle Themen auf und lässt diese sinnlich erfahrbar werden. Im öffentlichen Raum, an ungewöhnlichen, wechselnden Orten.

Mit dem Thema „Heimat und Zuhause“ hat „Sing along, Berlin!“ für sein Camp 2018 ein besonderes „Zuhause“ gefunden: die Werkstatt der Kulturen. Ein Ort, der wie kein anderer in Berlin die Offenheit der Kulturen füreinander lebt, sie unter einem Dach zusammenführt und bereits Anlaufstelle für einige unserer Teilnehmer*innen aus Syrien u.a. ist. Wir danken insbesondere unserem Kooperationspartner und dessen Leiterin Philippa Ebéné für ihre Unterstützung des dritten „Sing along, Berlin!“. Vielen Dank!

Ebenso danken wir allen anderen Partnern und Förderern, ohne die das Projekt nicht stattfinden könnte, und freuen uns nun auf die gemeinsamen Tage und Aktionen.

Viel Spaß, freudvolles Singen und gute Gespräche!

Dr. Ingrid Allwardt

Initiatorin und Produktionsleitung, iQULT GmbH. Für Musik und Kultur



Der Singalong-Song 2018: „Wohin? Nach Haus!“

Der diesjährige Singalong-Song thematisiert das Jahresmotto „Heimat und Zuhause“ auf besondere Weise. Angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen stellen wir orientalische Lieder von der Wanderschaft und deutsch-romantische Volkslieder gegenüber. Und was zunächst gegensätzlich klingt, wird unter Einbeziehung aller Sänger*innen und des Publikums zu einem gemeinsamen Ganzen gewoben. Das Publikum ist eingeladen, den Kerngedanken des Stückes: „Wohin? Nach Haus!“ mit dem Chor mit zu gestalten.

Das Stück basiert auf der türkischen Volksweise UZUN INCE BIR YOLDAYIM. In der deutschen Textadaption heißt es: „Schmal und lang mein Weg zu wandern. So muss ich wandern Tag und Nacht dann.“ Das Motiv des (nach Hause?) Wanderns wird hierdurch erstmals gesetzt. Diese Melodie wird unterstützt von dem syrischen Oud-Virtuosen Wassim Mukdad und dem One-World-Meistertrommler Alfred Mehnert. Nach einer chorischen Intervention mit „Kein schöner Land in dieser Zeit“ macht sich der syrische Tänzer und Gast der Sasha Waltz-Kompanie Medhat Aldaabal auf eine tranceartige Solo-Performance, wobei er von allen Anwesenden mit Rhythmus, Bewegung und Stimme angestachelt wird.

Das Ganze mündet in einem deutschen Volkslied, das eine romantische Welt beschreibt, die wir uns heute nur noch als Idealbild vorstellen können. Aber vielleicht finden sich über kulturelle Identitäten hinweg ähnliche Bilder und Gefühle für Heimat ein.

Der Singalong-Song 2018 klingt dann mit der „Wandermelodie“ des Anfangs aus. Das Publikum ist an mehreren Stellen eingeladen, zu partizipieren und das Stück gemeinsam zu gestalten. Das kann entweder geschehen durch gesprochene oder gesungene „Wohin? Nach Haus!“-Phrasen oder durch einfache darstellerische Mittel. Oder auch durch aufmerksames Beobachten und Zuhören.

Michael Betzner-Brandt

Musikalische Gesamtleitung

o'Makhelwane
(Good Neighbours)

muyanga

O'MAKHELWANE

**V1: MA-KHELWANE NAWÉ MZALI
VUKA, QINA
UMSEBENZ' OWAKHO NO WAMI
SEWUFIKILE**

**V2: MA-KHELWANE NAWÉ MZALI
UMSEBENZI NGEKE WENZEKE
SINGALALELI**

**MANGITHI TOO (TOO)
WEN'UTHI TREE
SINGA- (TREE)
LALELI SOBABINI**

**UMSEBENZI NGEKE WENZEKE
SINGALALELI**

Neo Muyanga

Vorbereitende Gedanken einer Teilnehmerin 2018

Ich singe dir mein Fremdsein

Was wohl so ein Vogel tut, wenn er morgens aufwacht? Ob der denkt, Mist, jetzt muss ich aufstehen und singen, wie nervig! Immer dieses Gezwitscher! Jeden Tag dasselbe, ich hab die Schnauze so voll. Mein Rücken tut weh, das Wetter ist schlecht, und meine Eltern müsste ich auch mal wieder anrufen.

Theoretisch wäre das möglich. Wir stecken nicht im Kopf des Vogels. Viel wahrscheinlicher ist jedoch, dass er einfach aufwacht und singt. Er singt, weil er ein Lied hat. Nicht, weil es uns gefällt. Er singt, weil er ein Lied hat. Nicht „weil ihr es bei mir bestellt“ (Konstantin Wecker). Er singt, weil sein Lied sein Kommentar zu seinem Vogelleben ist. Zum Weltgeschehen. Zum neuen Tag. Er singt, weil er nicht anders kann, weil ihm die Töne sozusagen aus dem Schnabel fließen.

Vielleicht hat dieser hypothetische Vogel genau aus diesem Grund kein ADHS, kein Borderline, keinen Burnout und keine Depression. Er ist nicht neurotisch, nicht hochsensibel und er ist weder sauer noch bitter. Er IST, weil er ist, und er SINGT, weil er singt.

Einmal sah ich ein Interview mit einem Affenforscher. Sein Spezialgebiet waren die Gibbons. Sie sind verwandt mit Orang-Utans, den Schimpansen, den Gorillas und – tataaaa! – mit uns! Jeden Morgen starten die Gibbons mit einem Lied, Affen-Männchen und Affen-Weibchen singen dialogisch miteinander. Und zwar richtig laut. Der Forscher hörte monatelang zu, und eines Tages fasste er sich ein Herz. Er versuchte, die hohen Laute, die einzelnen Töne der Gibbons, nachzuahmen. Er stimmte ein in den fremdartigen Gesang. Und indem er einstimmte, verliebte er sich in ihn ein. Er verstand ihn erst in der Nachahmung. Das müssen wir uns mal vor Augen (bzw. Ohren) rufen: Er sprach in einer Sprache, die er nicht beherrscht, nicht wissend, was er da eigentlich sagt oder singt. Die Verständigung stand also auf den tönernen Füßen des Klangs. Und sie gelang!

Zu seiner Überraschung „antworteten“ ihm nun unzählige Tiere des Dschungels, und auch er antwortete wiederum ihrer Antwort mit Tönen. Zwanzig Minuten lang sangen alle zusammen und durcheinander. Es gab Soli, Duette, chorale Refrains. Nach diesem Erlebnis sei er mehrere Stunden lang wie im Drogenrausch gewesen. Als Wissenschaftler habe er dafür nur eine Erklärung: Dass Affen und Menschen dieselbe eingebaute Sehnsucht haben zu singen. Dass dieses gemeinsame Singen Endorphine freisetzt und Aggressionen abbaut. Dass es Spaß macht, dass es glücklich macht, dass das Singen und Tanzen in unsere Menschennatur eingebaut sei.

Bei vielen Völkern wird das bis heute deutlich. Gesang und Tanz haben einen hohen Stellenwert. Bei uns Menschen der Postmoderne, bei uns überzüchteten Rosettenmeerschweinchen der Gattung, aber wird das Singen und das Tanzen unterdrückt. Wird es weggelassen, wegrationalisiert, vergessen. Das ist es! Wir haben das Singen vergessen! Wir lassen andere Singen, Spotify und Youtube und alle möglichen Apps. Aber das Abspielen von Musik erlöst uns nicht. Die ungesungenen Töne stecken in uns quer wie Blähungen. Sie wollen heraus. Wir merken, dass da was raus will, aber wir wissen nicht genau, was. Und: wie. Unsere Töne sind andere. Wir wüten und klagen und meckern. Weil wir uns nicht erinnern, wie schön es ist, miteinander zu singen.

Es ist nicht nur schön, es ist auch heilsam. Zum Beispiel für Demente. Singt man mit ihnen die Lieder ihrer Kindheit, so bündeln sie alles, wird alles ans Licht geholt, Heimat, Eltern, Wärme, Geborgenheit, Glück. Und wieviel besser würden wir Fremde, Zugereiste, verstehen, wenn wir uns einander singend näherten. Komm her, hör mir zu, ich singe dir mein Mannsein, mein Frausein, mein Kindsein, mein Fremdsein.

Musik ist ein emotionaler Fahrstuhl. „Sing along, Berlin!“ öffnet die Fahrstuhltür und winkt uns heran. Einsteigen müssen wir selber.

Else Buschheuer

Schriftstellerin und Essayistin, lebt in Berlin.



Sing along, Berlin!



Terminübersicht Camp (06. – 10. August)

Montag, 6. August

9:00 Uhr	Treffpunkt Café in der WERKSTATT DER KULTUREN: Ankommen und Einchecken
9:30 – 10:00 Uhr	Bewegung: Raum & Körper (Saal)
10:00 Uhr	Begrüßung (Saal)
10:15 – 11:00 Uhr	Einsingen und gemeinsames Singen (Saal)
11:00 – 13:00 Uhr	Singen in Studios
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen (Garten/ Café), Freizeit
14:00 – 14:30 Uhr	Bewegung: Rhythmus & Tanz
14:30 – 16:30 Uhr	Singen in Studios
16:30 – 17:00 Uhr	Pause (Garten/ Café)
17:00 – 19:00 Uhr	Singen im Tutti (Saal)

Dienstag, 7. August – Freitag, 10. August

ab 9:00 Uhr	Café in der WERKSTATT DER KULTUREN: Ankommen
9:30 – 10:00 Uhr	Bewegung: Raum & Körper (Saal)
10:00 – 10:30 Uhr	Einsingen und gemeinsames Singen (Saal)
10:30 – 13:00 Uhr	Singen in Studios
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen (Garten / Café), Freizeit
14:00 – 14:30 Uhr	Bewegung: Rhythmus & Tanz
14:30 – 16:30 Uhr	Singen in Studios
16:30 – 17:00 Uhr	Pause (Garten / Café),
17:00 – 19:00 Uhr	Singen im Tutti, (Saal)

Mittwoch, 8. August

14:00 – 16:30 Uhr	Freizeit (individuell oder auch gemeinsames Quatschen und Chillen im Garten)
-------------------	---

Freitag, 10. August

17:30 – 19:00 Uhr	Generalprobe (Tutti) im Saal
-------------------	------------------------------

Terminübersicht Aktionen und Auftritte (11. – 12. August)

Samstag, 11. August

11:00 – 11:45 Uhr	Eingrooven
12:00 – 12:45 Uhr	Aktionen Rund um den Hermannplatz (Neukölln)
14:00 – 16:00 Uhr	Konzert, Mitsingen und Fest in der WERKSTATT DER KULTUREN, Wissmannstr. 32, 12049 Berlin Anschließend: feiern!

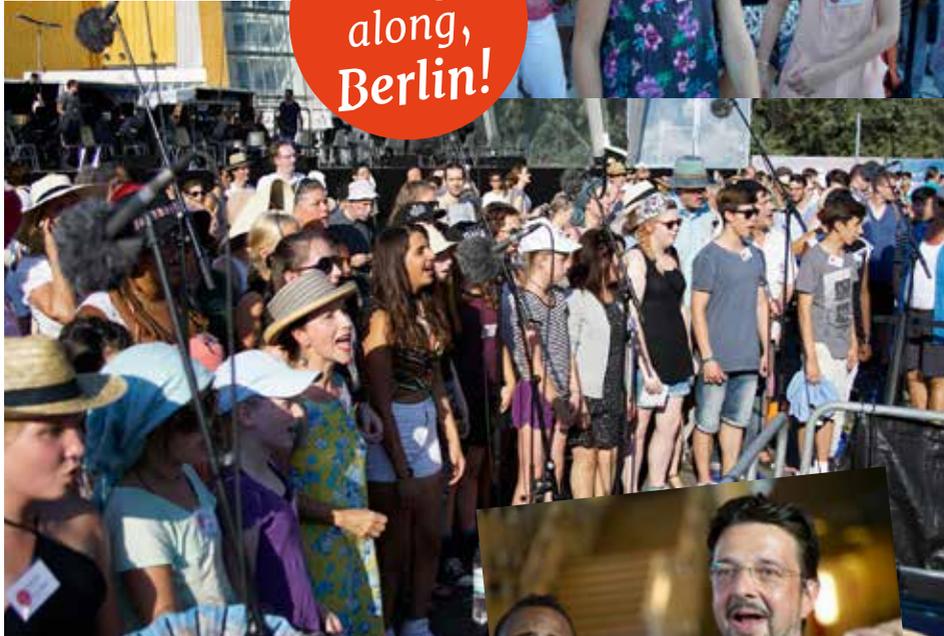
Sonntag, 12. August

ab 12:00 Uhr	Treffpunkt „Menschen am Sonntag – Stimmen im Kraftwerk Berlin“ Kraftwerk, Köpenicker Str. 70, 10179 Berlin
14:00 – 14:45 Uhr	„Sing along, Berlin!“ zu Gast bei „Menschen am Sonntag – Stimmen im Kraftwerk Berlin“
15:00 Uhr	„Sing along, Berlin!“ mit allen anwesenden Chören
17:00 – 17:30 Uhr	„Sing along, Berlin!“ zu Gast in der Sommeroper der Musikschule Paul Hindemith im Schlosshof Britz, Alt Britz 73, 12359 Berlin
18:30 Uhr	„Sing along, Berlin!“ Überraschungsauftritt bei „Homage Session“ in der WERKSTATT DER KULTUREN Anschließend: feiern!





Sing
along,
Berlin!





Daniela Bartels



Michael Betzner-Brandt



Neo Muyanga



Heike Peetz

Die Studioleiter

Daniela Bartels *Pop / Jazz*

studierte Schulmusik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Als Studentin sang sie bei den „Vivid Voices“ und lernte hier viel über den Chorgesang in Pop und Jazz. Von 2013 bis 2017 war sie als Musikpädagogin an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT in Weimar tätig und bildete dort angehende Musiklehrer*innen aus. Im März 2014 gründete sie den preisgekrönten Berliner Chor „zimmt“, der wöchentlich in Kreuzberg probt und großen Wert auf künstlerische Partizipation legt. In Weimar gründete Daniela etwas später den „International Choir“, in dem das Ziel verfolgt wird, Menschen durch die Freude am gemeinsamen Singen zusammenzubringen. Zurzeit ist sie als Musikpädagogin an der Universität zu Köln tätig, wo ihr vor allem das Praxis-Seminar „Demokratische Chorpraxis“ sehr am Herzen liegt.

Michael Betzner-Brandt *Circle Songs / Improvisation*

lebt als Dirigent, Autor, Pädagoge und Stummfilm pianist in Berlin. Mit seinem mehrfach preisgekrönten Chor Fabulous Fridays entwickelt er groovende, zeitgenössische Chormusik, die er in der Reihe modern a cappella im Carus-Verlag herausgibt. Außerdem gründete und leitete er den Ich-kann-nicht-singen-Chor, den Rock-Pop Chor 60+ High Fossility sowie den Begegnungschor Berlin – Berliner singen mit Geflüchteten. Michael Betzner-Brandt macht Musik mit Profis und mit Laien. In jedem Fall mit Menschen, die sich schon nach ganz kurzer Zeit gar nicht mehr als Laien vorkommen. Er gibt Workshops, stundenweise, wochenendweise, lebenslang. Er schreibt darüber, reist durch Deutschland und tritt überall auf. Und er ist seit jeher der festen Überzeugung: „Jeder kann singen“!

Neo Muyanga *Songs of communion / Protest Songs*

wurde in Soweto geboren. Er studierte italienische Madrigalkunst bei Maestro Piero Poelen in Triest (Italien). Mitte der 90er Jahre gründete er das Jazzduo Blk Sonshine mit Masauko Chipembere, dessen erste gemeinsame Produktion es 20 Wochen lang unter die Top 20 der Charts schaffte. Ihr Folgealbum Good life erschien 2009.

Rund um den Globus reist Muyanga, sammelt musikalische Erfahrungen und verbindet sie mit den Wurzeln der Musiktradition seines eigenen Landes. Er komponiert Musiktheater, Chorwerke, Kammer- und Orchestermusik. Seine Operette „The Flower of shembe“ wurde 2012 von der Kritik ausgezeichnet. Er tourt sowohl als Soloperformer als auch in unterschiedlichen Bandformationen durch die Welt. 2008 gründete er zusammen mit Chimurenga die pan african space station eine Kombination aus Plattform und Radiostation, die mit neuen Formaten der Musikszene operiert: The Pan African Space Station (PASS) is a periodic, pop-up live radio studio; a performance and exhibition space; a research platform and living archive, as well as an ongoing, internet based radio station.

Heike Peetz *Klassik / Traditioneller Chorgesang*

ist seit 2011 als Sopranistin im Rundfunkchor Berlin angestellt. Lange Zeit arbeitete sie freischaffend und sang bei renommierten Ensembles wie dem RIAS-Kammerchor und dem Vocalconsort Berlin. Regelmäßig tritt die Sängerin solistisch auf, vorrangig mit kammermusikalischen Programmen sowie als Konzertsängerin. Heike Peetz arbeitet seit ihrem Studium an der Musikhochschule Dresden als Chorleiterin, u. a. leitet sie seit 2003 den Clara-Schumann-Frauenchor Berlin. Durch die Kombination ihrer Tätigkeiten als Sängerin und Chorleiterin ist sie eine gefragte Ansprechpartnerin auf dem Gebiet der chorischen Stimmbildung.



Julia Strehler



Alfred Mehnert



Medhat Aldaabal



Wassim Mukdad

Die Workshopleiter

Julia Strehler *Bewegung / Raum & Körper*

1971 in Frankfurt gebürtig, lebt Julia Strehler mit Mann und zwei Kindern 70 km südlich von Berlin. Sie ist gelernte Feldenkraislehrerin, Tanz- und Theaterpädagogin sowie interkulturelle Theatermacherin und Schauspielerin. Seit 1993 ist sie tätig als freischaffende Pädagogin, Schauspielerin, Projektleiterin, Bühnenautorin und Regisseurin in freien Projekten mit Laienspielern und Profis. Als Gründerin der Theaterinitiative „Neues Volkstheater Fläming“ (www.neues-volkstheater.de) hatte sie die Projektleitung und künstlerische Leitung im ehemaligen Kreiskulturhaus in Niemegek von 2003 bis 2010. Sie ist aktuell Leiterin des freien Theaters „Ensemble des Augenblicks“, Feldenkraispractitioner in eigener Praxis (feldenkrais-strehler.de). Sie arbeitet als Mitinitiatorin historischer Theaterproduktionen; darüber hinaus als Regie-Coach bei diversen freien Produktionen, Regie- und Filmprojekt mit Deutschen und Geflüchteten.

Alfred Mehnert *Interkultur & Perkussion*

Percussionist, Autor und Dozent, beherrscht als Musiker von Jazz über Latein-amerikanisches bis zur elektronischen Musik eine unglaubliche Vielfalt an musikalischen Stilen. Als Performer, Conferencier und Lyriker reicht sein Horizont vom nächtlichen Poetry-Slam in der Kreuzberger Kaschemme bis zur großen Bühne des Deutschen Theaters. Als Lehrer gelingt es ihm, Alters- und soziale Grenzen zu überwinden und fantastisch aufspielende Profis mit ebenso ahnungs- wie voraussetzungslosen Ex-Zuschauern auf eine Bühne zu bringen und in einen Jam zu verwickeln, der niemanden loslässt.

Medhat Aldaabal *Tanz / Performance*

geboren in Damaskus, studierte er dort Theater am Institut für Darstellende Kunst in Damaskus. Er arbeitet in der arabischen Region mit unterschiedlichen Gruppen, u.a. mit dem Enana Dance Theater, Syrien (2009 bis 2011), und der KOON Theater Group, Beirut, bevor er 2015 nach Berlin kam. Hier nahm er an zahlreichen Workshops für Zeitgenössischen Tanz teil und unterrichtet Tanz für geflüchtete Kinder. Seit 2017 tanzt er in der Produktion „Comes as you are“ von Nir de Volff. Aktuell gibt er gemeinsam mit Ali Hasan regelmäßige Dabke Community Dance-Workshops im Radialsystem und ist Mitglied der Kompanie von Sasha Walz.

Wassim Mukdad *Oud / Gesang*

ist ein Musiker und Komponist aus Syrien. Er komponiert, dirigiert und spielt die Oud (die arabische Laute) in verschiedenen Genres wie Tarab, Tanz- und mittelalterlicher Musik, die er mit Elementen anderer Musikkulturen verbindet. Seit seiner Kindheit spielt er Oud und Klavier, stark inspiriert von Munir Bashir, einem der größten Oud-Spieler der Geschichte. Er genoss sein Studium am „Höheren Musikinstitut in Damaskus“ unter der Leitung der renommierten Professoren Askar Alikbarov (aus Aserbaidschan), Isam Rafee und Mohammad Othman (aus Syrien). Derzeit studiert Wassim Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitet an verschiedenen Musikprojekten wie dem „Babylon Orchestra“, ist Teil des „Kayan Project“ und beteiligt sich an Projekten wie „Musikplus Fusion“, dem Education-Programm der Berliner Philharmoniker. All seine musikalischen Projekte zeigen seine Vision von Musik als einem der wichtigsten Kommunikationsmittel, um Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen zu verbinden und mit ihnen auf einer tiefen emotionalen Ebene zu interagieren.



Isabelle Voßkühler



Sabine Eyer



Friedemann Hecht



Axel Scheidig

Die Singpaten

Isabelle Voßkühler *Sopran*

1971 in Berlin geboren, studierte Isabelle Voßkühler zunächst Musikwissenschaft und Romanistik. 1992 wechselte sie an die Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin zum Gesangsstudium bei Jutta Schlegel. Schon während ihres Studiums sang Isabelle Voßkühler als freie Mitarbeiterin im *RIAS-Kammerchor*, im *NDR Chor*, im *Collegium Vocale Gent* und im *Rundfunkchor Berlin*, dem sie seit 1997 als festes Mitglied angehört und in dessen Konzerten sie häufig mit solistischen Partien betraut wird. Überdies wirkte sie einige Jahre in den der zeitgenössischen Musik gewidmeten Konzerten des *Ensembles Intégrales* mit.

Sabine Eyer *Alt*

geboren in Hagen, absolvierte ihr Gesangsstudium bei Berthold Schmid an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie in Meisterklassen von Bernarda Fink, Michael Volle, Anna Reynolds und Helena Lazarska. Als Solistin war sie bei Konzerten im In- und Ausland zu hören, zum Beispiel im Gewandhaus zu Leipzig, beim Verbier Festival und bei den Mendelssohn-Festtagen in Leipzig. Bühnenerfahrung sammelte sie in Engagements an der Oper Leipzig und den Städtischen Theatern Chemnitz. Seit Februar 2011 ist Sabine Eyer Mitglied im Rundfunkchor Berlin.

Friedemann Hecht *Tenor*

studierte in Gießen Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Germanistik sowie Gesang bei der rumänischen Sopranistin Eldemira Calomfirescu, dem Wagner-Interpreten Manfred Jung, dem Bariton Anselm Richter und dem Oratoriensänger Kurt Equiluz an der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Engagements führten ihn 1997 in den Opernchor des Theater Bielefeld, 1998 an das Opernhaus in Gelsenkirchen, ans Aalto-Theater in Essen und schließlich in den Chor der Deutschen Staatsoper *Unter den Linden* Berlin bis 2007. Seitdem geht er als freischaffender Sänger eigene Wege und singt regelmäßig im *RIAS-Kammerchor*, beim *Rundfunkchor Berlin*, im *Rundfunkchor des MDR*, im *Balthasar-Neumann-Chor* im *Vokalconsort Berlin* sowie im Chor der Bayreuther Festspiele. An seinen Wirkungsstätten war er stets auch mit solistischen Aufgaben betraut und arbeitete mit Simon Rattle, Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Kent Nagano, Giuseppe Sinopoli, Christian Thielemann, Claudio Abbado, Michael Gielen und Kirill Petrenko zusammen. Seit über zehn Jahren ist er als Tenor bei den *COMEDIAN HARMONISTS TODAY*.

Axel Scheidig *Bass*

geboren in Sonneberg in Thüringen, studierte Axel Scheidig von 1991 bis 1997 Gesang und Musiktheater in Weimar. Von 2002 bis 2004 sang er als festes Mitglied im *Collegium Vocale Gent* und war solistisch an den Theatern in Gera, Eisenach und Weimar engagiert. 2005 wurde Axel Scheidig festes Ensemblemitglied im *Rundfunkchor Berlin*. Solistisch war er u. a. bei Bachs „Matthäuspassion“ unter der Leitung von Sir Simon Rattle bei den Osterfestspielen in Salzburg und in der Philharmonie Berlin zu hören. Axel Scheidig ist Mitglied des *Ensembles Vokalzeit* und mit der Solistenvereinigung *Die Charmonists* regelmäßig europaweit unterwegs.



Sing along, Berlin!

Ein Projekt von iQULT. für Musik und Kultur
in Kooperation mit der Werkstatt der Kulturen

iQULT

WERKSTATT DER KULTUREN

Förderer des Projekts

Wir danken der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) und der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, die dieses Projekt durch ihre finanzielle Förderung ermöglichen



Partner des Projekts

Wir danken unseren Partnern dem Rundfunkchor Berlin und der Musikschule Paul Hindemith Neukölln für ihren Einsatz und ihre Unterstützung.

**Rundfunkchor
Berlin**



Impressum

Herausgeber iQULT für Musik und Kultur

iQult GmbH Pestalozzistraße 57 10627 Berlin Germany
www.iqult.de und www.singalongberlin.de

Konzept und Gesamtleitung Dr. Ingrid Allwardt

Projektassistenz Angelika Wagener, Alica Priebe

Redaktion Dr. Ingrid Allwardt

Grafik und Design J4-Studio, Hamburg & Stiftung kulturserver.de gGmbH

Fotonachweise Simon Pauly, Paul Bullinger, Michael Flascha,
Matthias Heyde, Jörn Rettig



Sing
along,
Berlin!

*„Singen ist die eigentliche
Muttersprache des Menschen“*

Yehudi Menuhin

iQULT

iQULT GmbH Pestalozzistrasse 57 10627 Berlin Germany
iqult.de